

Die internationale Ärzteorganisation IPPNW (International Physicians for the Prevention of a Nuclear War) wurde 1980 gegründet, um vor der mit dem atomaren Wettrüsten verbundenen Kriegsgefahr zu warnen. 1982 erfolgte die Gründung einer deutschen Sektion. Die Organisation hat regelmäßig mit Tagungen, Aufrufen, Resolutionen an die Bevölkerung und deren Regierungen appelliert, es nicht zu einem Krieg mit Atomwaffen kommen zu lassen. Sie hat aufgrund des hohen Ansehens der Ärzteschaft erheblichen Einfluss auf die internationale Politik genommen und damit auch einen bedeutenden Anteil am Zustandekommen des INF-Vertrages gehabt. 1985 erhielt IPPNW den Friedensnobelpreis. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie bereits 14 000 Mitglieder. Die Internationalität der Ärzteorganisation hat ihr ein erhebliches politisches Potential verschafft, war aber auch ein Grund für Kritik insbesondere im Westen wegen der politischen Position einzelner Mitglieder aus dem Ostblock. Dies äußerte sich vor allem anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises. Am 10. Dezember 1985 fand die Nobelpreisverleihung an die IPPNW in Oslo statt. Die Auszeichnung nahmen die Gründer und Ko-Präsidenten der IPPNW, Prof. Dr. Bernard Lown aus den USA und Prof. Dr. Jewgeni Tschasow aus der Sowjetunion entgegen.

## **Gründungsresolution »An alle Ärztinnen und Ärzte« (1982) – Verabschiedet bei der Gründung der deutschen Sektion der IPPNW in Frankfurt/Main**

»In Übereinstimmung mit dem Appell der ›International Physicians for the Prevention of Nuclear War‹ (IPPNW) erklären wir:

Niemand sollte der atomaren Drohung gleichgültig gegenüber stehen. Sie schwebt über Hunderten von Millionen Menschen. Als Ärzte, die sich dieser Gefahr bewusst sind, müssen wir die höchste Aufgabe präventiver Medizin ausführen – die Verhinderung der größten Katastrophe der Menschheitsgeschichte.

Für ein wesentliches Element der durch Mediziner zu leistenden Prävention eines Atomkrieges halten wir es, dass ein Umdenken in Richtung auf den Abbau von Feindbildern und auf eine gegenseitige Vertrauensbildung zwischen den Völkern in Ost und West einsetzt. Da die Konsequenzen eines Atomkrieges alle Völker treffen können, treten wir für die rückhaltlose Aufklärung der Bevölkerung über die Folgen von atomaren Waffen und atomaren Kriegen ein. Wir sind der Meinung, dass die Sicherheitskonzeptionen in Ost und West, die mit dem Mord an ganzen Völkern drohen, letztlich keine Sicherheit bringen. Wir fordern deshalb, keine Installation weiterer Atomwaffen in Ost und West, sondern ihre Abrüstung.«

Quelle: Hamburger Ärzteinitiative (Hrsg.): Rundbrief »Ärzte warnen vor dem Atomkrieg«, Ausgabe Nr. 1, März 1982, Hamburg

## **Die Verleihung des Friedensnobelpreises (1985)**

Aus der Rede des Vorsitzenden des Norwegischen Nobelkomitees Egil Aarvik: »Menschen aller Länder, die ihr Überleben wollt, vereinigt Euch!«

»In Übereinstimmung mit dem aus alten Zeiten stammenden hippokratischen Eid, der kompromisslosen Einsatz zum Schutz von Leben und Gesundheit fordert, hat diese Organisation die Gefahren für Leben und Gesundheit aufgezeigt, die die Atomwaffen mit sich bringen, anhand von Beweismaterial auf dem Gebiet der Medizin. Diese Ärzte haben uns erklärt, was geschehen würde, wenn diese Waffen zum Einsatz kämen. Wir wissen jetzt vom ›nuklearen Winter‹ mit seiner Zerstörung der Biosphäre und aller für das Leben notwendigen Bedingungen. Die Ärzte haben auch klargemacht, dass es keinen Ausweg gibt und keinen wirksamen Schutz gegen eine solche atomare Katastrophe. Zivilschutz und medizinische Versorgung würden unweigerlich zusammenbrechen. Es wäre unmöglich, den Verletzten und Sterbenden zu helfen, und die Überlebenden wären den mörderischen Langzeitfolgen ausgesetzt. [...]

Das Norwegische Nobelkomitee ist der Ansicht, dass die Organisation einen wesentlichen Beitrag zur Aktivierung des allgemeinen Widerstands gegen die nukleare Aufrüstung geleistet hat und somit eine Bewußtwerdung unterstützt, die sich jetzt überall in der Welt entwickelt. [...]

Es ist klar, dass ein solcher öffentlicher Widerstand, wenn er wirklichen Wert haben soll als Frieden fördernde Kraft, unabhängig von ideologischen Systemen, politischen Meinungen oder geografischen Unterteilungen aufgebaut werden muss. Er muss weltumfassend sein. Auszugehen ist von der simplen Tatsache, dass angesichts der Drohung eines Atomkrieges die gesamte Weltbevölkerung im gleichen Boot sitzt.«

Quelle:

[https://www.ippnw.de/commonFiles/pdfs/Verein/Friedensnobelpreis/1985\\_Rede-Aarvik\\_Nobelpreis.pdf](https://www.ippnw.de/commonFiles/pdfs/Verein/Friedensnobelpreis/1985_Rede-Aarvik_Nobelpreis.pdf)

# Auseinandersetzungen um den Nobelpreis für IPPNW

Die Rede des Vorsitzenden des Norwegischen Nobelkomitees, Egil Aarvik, anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises enthielt viele lobende Worte über die Ärzteorganisation und ihre Arbeit. Dennoch waren nicht alle begeistert von der Verleihung. Besonders in der deutschen Regierung war die Empörung groß, dass eine Organisation so geehrt wurde, die in einigen Augen »Moskau-gesteuert« war.

Bernard Lown beschrieb die Stimmung so: »In einer von Konfrontation und Streit zerrütteten Welt war die IPPNW in kaum vier Jahren zum Vorbild für die Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten aus Ost und West, Nord und Süd geworden. Die westlichen Medien jedoch – von ein paar rühmlichen Ausnahmen abgesehen – überboten sich gegenseitig in Denunziationen des Nobelkomitees und seiner Wahl. ›Soviet Propaganda wins the Prize‹ (sowjetische Propaganda gewinnt den Preis), erklärte die ›New York Daily News‹, ›Nobel Peace Fraud‹ (Nobelfriedens-Schwindel) zischte das ›Wall Street Journal‹ und die ›Toronto Globe and Mail‹ leitartikelte über ›Peace with a Bias‹ (Friede mit Schlagseite). Diese Denunziationen hingen aufs engste mit den Anschuldigungen zusammen, die IPPNW hätte sowjetische Verstöße gegen die Menschenrechte einfach ignoriert.«\*

\* Quelle:  
<https://www.ippnw.de/der-verein/geschichte-der-ippnw/ippnw-chronologie/artikel/de/menschen-aller-laender-die-ihr-ueber.html>

## **Aus der Rede von Prof. Dr. Ulrich Gottstein, Frankfurt/Main, beim Empfang des Osloer Oberbürgermeisters am 9. Dezember 1985, anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises 1985.**

»Gestatten Sie mir bitte als Gründungsmitglied der IPPNW-Sektion Bundesrepublik Deutschland – auch ein persönliches Wort, das jedoch dem Fühlen und der Meinung von Millionen Deutscher entspricht: Wir sind zutiefst unglücklich über die unqualifizierten Angriffe, die ausgerechnet aus meinem Land gegen die Entscheidung des norwegischen Nobelpreiskomitees gekommen sind und kommen. Bitte, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, nehmen Sie stellvertretend für das Nobelpreiskomitee und das norwegische Parlament die Bitte um Entschuldigung entgegen.

Viele Millionen Deutscher sind zutiefst entsetzt über das Verhalten von Dr. Heiner Geißler, dem Generalsekretär der CDU, sowie von Bundeskanzler Helmut Kohl und Franz-Josef Strauß, die versuchen wollten, Einfluß auf die Entscheidung des Nobelpreiskomitees zu nehmen. In seinem Brief an das Nobelpreiskomitee hat Dr. Geißler nicht ein einziges Wort der Anerkennung für die Leistung und Motive der Internationalen Ärztebewegung zur Verhütung eines Atomkrieges und die Verleihung des Friedensnobelpreises gefunden, sondern er hat ausschließlich den Co-Präsidenten Prof. Tschasow angegriffen: Er hat nicht verstanden, daß es in unserer Zeit darauf ankommt, Konflikte abzubauen. Stattdessen hat dieser christliche Politiker neue Feindbilder aufgebaut. Er hat das Gegenteil von dem getan, was Präsident Reagan und Partei- und Regierungschef Gorbatschow in Genf versuchten, ein Klima des Vertrauens zu schaffen.

Quelle: IPPNW Rund-Brief Nr. 16, (1985), S. 17